

Tätigkeitsberichte 1964 der dem Verbands österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen höhlenkundlichen Vereine

Die dem Verbands österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen höhlenkundlichen Vereine Österreichs haben auch im Jahre 1964 eine beachtliche und umfangreiche Tätigkeit zu verzeichnen, über die die folgenden kurzen Berichte informieren sollen. Eine vollständige Aufzählung aller Leistungen ist nicht möglich, doch sollen mit den vorliegenden Berichten wenigstens die wichtigeren Forschungsergebnisse bekanntgegeben werden.

Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich (Linz)

Im Jahre 1964 wurden 77 Höhlenfahrten gemeldet. Darunter waren 12 Erkundungsfahrten, 36 Forschungs- und Vermessungsfahrten und 19 Exkursionen. Bei den Vermessungen wurden in allen bearbeiteten Höhlen zusammen mit 497 Polygonzügen 5011 m Schrägentfernung aufgenommen. 21 Höhlenpläne sind neu angefertigt worden. Die durchgeführten Leiterabstiege summierten sich auf 525 Meter.

Das *Raucherkarhöhlensystem* im Toten Gebirge bei Bad Ischl (Kat. Nr. 1626/55 a-d) wurde durch Neuvermessung von 2478 Meter Höhlengängen auf eine Gesamtlänge von 4138 Meter erweitert. Durch Neuvermessung von weiteren 299 Metern Schrägentfernung erhöhte sich die vermessene Gesamtlänge der *Hochlecken-Großhöhle* im mittleren Aurachkar (Höllengebirge, Kat. Nr. 1567/29) auf 1704 Meter.

In das Österreichische Höhlenverzeichnis wurden 17 Höhlen neu aufgenommen. Es sind dies — die Katasternummern sind in Klammer jeweils angegeben — folgende Objekte: *Klufthöhle* im Langgraben (1567/35), *Schneeschart* im Langgraben (1567/36), *Grundloch* beim Hochleckenhaus (1567/37), *Biwakhöhle* zur Hochlecken-Großhöhle (1567/38), *Bruchfugenhöhle* westlich des Grenzeck (1567/39), *Klufthöhle* westlich des Grenzeck (1567/40), *Windlegerhöhle* (1568/5), *Wieselloch* (1568/6), *Rauchender Schacht* bei Traunkirchen (1568/7), *Rohrhöhle* (1655/18) und *Schichtnische* (1655/19) in der Arzmauer, *Traunsteinschart* (1619/1), *Eishöhle* nordöstlich der Ischlerhütte im Toten Gebirge (1626/65), *Schlothöhle* in der Seewand bei Hallstatt (1546/42), *Taubenriedlschart* (1543/42), *Taubenriedlhöhle* (1543/43) und *Pfenningbachursprung* (1614/30).

Karl Trotz

Sektion Sierning des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich

Das Jahr 1964 brachte mit der Vorbereitung und Durchführung der Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher im August 1964 der Sektion bedeutende Aufgaben. In der *Kreidelucke* wurden im Zuge der Vorarbeiten für die Tagung die Steganlagen, die den Zugang zum vorderen Seegang ermöglichen und vollständig zerstört waren, erneuert. Unter anderem wurden auch die *Lettenmayrhöhle* bei Kremsmünster, die *Rettenbachhöhle* bei Windischgarsten und das *Windloch* im Damberg bei Steyr besucht.

Die Sektion war auch bei der Tagung des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher in Königssee vertreten; im Herbst wurde eine Exkursion in das südöstliche Niederösterreich unternommen, bei der die *Excentriqueshöhle* bei Erlach und die *Reintal-Tropfsteinkluft* besichtigt werden konnten.

Die Herausgabe von „Mitteilungen“ für die Sektionsmitglieder wurde fortgesetzt.

Rupert Knoll

Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg

Als besondere Leistungen des Jahres 1964 sind hervorzuheben: der Vorstoß in den Treppenschacht der *Gruberhornhöhle*, durch den diese Höhle mit 640 m Höhenunterschied zur tiefsten in Österreich wurde; die Erforschung des Hinterlandes — bisher 1600 Meter Streckenlänge — im *Lamprechtsofen* bei Lofer; Neuforschungen im *Elmhöhle*system im Toten Gebirge (Steiermark).

In der zuletzt genannten Höhle wurde der „Henkercañon“, ein Seitenteil des Salzburgerganges, ertorcht und auf rund 400 m Länge vermessen. Die Gesamtlänge des Elmhöhle-systems beträgt jetzt 4020 m; ein Gesamtplan nach Unterlagen oberösterreichischer Forscher liegt auf.

Zwei Salzburger Forscher konnten sich an der Vermessung der tiefsten Teile des *Frauenmauer-Langstein-Höhle*systemes beteiligen.

Elf Höhlen wurden in den Kataster neu aufgenommen; dazu kommen noch einige Entdeckungen, deren Bearbeitung noch nicht abgeschlossen werden konnte. Den bedeutendsten Erfolg stellt wohl die Entdeckung einer großen Höhle — der „*Dependance*“ (Kat. Nr. 1336/45) — im Gebiet des Gruberhorns (Hoher Göll) dar. Rund 600 Höhenmeter unter dem Eingang in die Gruberhornhöhle wurde in 25stündiger Arbeit der verstopft gewesene Eingang freigelegt. Bisher wurde die neue Höhle auf etwa 300 Meter Länge bis zu einem tiefen Schacht erforscht und vermessen. Es dürfte die Möglichkeit bestehen, in das Gebiet des Treppenschachtes der Gruberhornhöhle vorzustoßen.

Insgesamt wurden dem Archiv des Landesvereines über 135 Fahrten 139 Berichte von 28 Autoren übergeben. Damit dürfte die Aktivität der Vorjahre eingestellt sein. Ein ausführlicher Bericht erscheint in den Salzburger Vereinsnachrichten Heft 1/1965.

Willi Repis

Landesverein für Höhlenkunde in Steiermark

Die Arbeiten am Höhlenverzeichnis und am Kataster wurden weitergeführt. Die Einmessung der Höhlen am Jägersteig bei Mixnitz, der Höhlen am Kesselfall sowie jener der Peggauer Wand bei Peggau wurden durchgeführt. Von acht Höhlen wurden erstmals Pläne hergestellt, darunter von der *Wasserhöhle am Gehartsbachtal* bei Eisenerz (zirka 450 m). Zahlreiche Lageskizzen und einige Detailpläne vervollständigten die Archivunterlagen. An dieser Stelle sei für die zahlreichen Planunterlagen gedankt, die uns besonders von den Kollegen aus Salzburg sowie aus Wien in selbstloser Weise zur Verfügung gestellt wurden.

Besonders erwähnt seien die Überwindung des Siphons in der *Bärenhöhle* bei Mixnitz und die Vermessung der dahinterliegenden Räume sowie die Vermessung des vor einem Jahr entdeckten Ganges in der *Großen Badlhöhle* („Keesgang“). Dieser wurde nach dem auf tragische Weise ums Leben gekommenen Mitglied, Erich Kees aus Graz, benannt, der an der Entdeckung maßgeblichen Anteil hatte.

Die Befahrung des *Bergmandlloches* bei Gams brachte eine kurze Erstbegehung, wobei außergewöhnlich große Excentriques festgestellt wurden. — Bei einer Befahrung des *Wildemannloches* in Peggau wurde erstmals mit dem Aufsameln von Höhleninsekten begonnen.

Hauptziel unserer Fahrten war das *Frauenmauer-Langstein-Höhle*system. In nicht weniger als 9 Fahrten und einer Hauptexpedition wurde die Höhle bis zum vorläufigen Ende begangen. Zum erstenmal konnte bei einer gemeinsamen Fahrt Salzburger und Grazer Höhlenforscher der tiefste Teil der Höhle exakt vermessen werden (Xavermeter). Eine Vermessungslänge von zirka 500 m wurde festgestellt; bei späteren Fahrten wurden noch der „Stille Gang“ im Bereich des Mäanderganges sowie der „Grazer Gang“ im Bereich des Verbindungsganges entdeckt und vermessen (Vermessungslänge zusammen zirka 200 m). Durch Oberflächenbegehungen konnte u. a. eine ausgedehnte Schachtzone am Karlkogel festgestellt werden.

Von den Mitgliedern V. Maurin und J. Zötl wurden in den letzten beiden

Jahren wiederum umfangreiche karsthydrologische Forschungen durchgeführt. So konnten die seit mehreren Jahren laufenden Untersuchungen im nordwestlichen Steinernen Meer durch einen kombinierten Sporentrift- und Färbeversuch zum Abschluß gebracht werden. Diese Arbeiten lieferten wesentliche Grundlagen für das inzwischen fertiggestellte Kraftwerk Dießbach der SAFE.

Im mittelsteirischen Karst erfolgte eine hydrologische Aufnahme des Schöcklgebietes. Ihr kommt insofern Bedeutung zu, als dieser Bergstock zu den Einzugsgebieten der Wasserwerke Graz-Andritz und des Kurortes St. Radegund gehört. Durch die zunehmende Erschließung dieses Raumes für den Fremdenverkehr (z. B. Autostraße auf das Plateau) ist eine Gefährdung des Karstwasserkörpers gegeben.

Der Weiterentwicklung karsthydrologischer Untersuchungsmethoden diene ein Vergleichstest im Karstgebiet des Buchkogels bei Graz, der in Zusammenarbeit mit der Vereinigung für hydrogeologische Forschungen in Graz, dem Nuclear Research Center „Democritos“ in Athen, dem Atominstitut der Österreichischen Hochschulen in Wien, der Bundesversuchs- und Forschungsanstalt Arsenal in Wien, der Bergakademie Krakau in Polen, dem Institut für Mineralogie und Technische Geologie an der Technischen Hochschule in Graz sowie dem Geologischen Institut und dem Geographischen Institut der Universität Graz durchgeführt werden konnte. Eine vergleichende Untersuchung erfuhren die Methoden der Triftung gefärbter Lycopodiumsporen, der Färbung mit Rhodamin B, der Verwendung der radioaktiven Isotope J_{131} und Rb_{86} sowie die aktivierungsanalytische Methode. Bei letzterer handelt es sich um den Einsatz einer inaktiven Substanz (in diesem Fall Ammonbromid), bei der die nachträgliche Bestrahlung der Wasserproben in einem Reaktor den Nachweis des Markierungsmittels gestattet. Es handelt sich dabei um ein in Österreich erstmals durchgeführtes Experiment. Ein ausführlicher Bericht erschien in der Zeitschrift „Die Wasserwirtschaft“, Stuttgart 1964.

Im Jahre 1964 kam auch die von den gleichen Autoren verfaßte Karte „Hydrogeologie und Verkarstung der Steiermark“ im Maßstab 1 : 300.000 zum Ausdruck. Diese im Rahmen des Atlases der Steiermark erschienene mehrfarbige Übersichtskarte enthält neben den bedeutendsten Höhlen auch die vom Verband österreichischer Höhlenforscher erstellte Katastergliederung. Detailkarten der Hauptverkarstungsgebiete der Steiermark sowie Erläuterungen sind in Ausarbeitung.

Außerhalb Österreichs haben sich V. Maurin und J. Zötl vor allem wieder in Griechenland betätigt. Abgeschlossen wurde die karsthydrologische Aufnahme der Insel Kephallenia. Durch den Einsatz von 160 kg Uranin AP konnte das Phänomen der „Meermühlen von Argostoli“ geklärt werden. Der Sommer diente der hydrogeologischen Bearbeitung der Kykladeninsel Amorgos. In den Monaten Oktober und November waren die beiden als Konsulenten der griechischen Regierung mit der Bearbeitung karsthydrologischer Fragen in der Tripolis-Argos-Region am Peloponnes, im Ghiona-Parnassos-Massiv in Mittelgriechenland und im Bereich Larissa—Trikkala in Thessalien beschäftigt.

Im Jahre 1964 war der Landesverein für Höhlenkunde in Steiermark bei mehreren internationalen Karst- und Höhlentagungen durch seine Mitglieder vertreten, so bei der Tagung der Internationalen Karstkommission in Stuttgart, bei der von der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften veranstalteten „Internationalen Speläologischen Konferenz“ in Brünn, bei der Frühjahrstagung der Deutschen Geologischen Gesellschaft in Essen (die diesmal dem Thema „Hydrogeologie im Bergbau“ gewidmet war), bei der Herbsttagung des Verbandes der Deutschen Höhlen- und Karstforscher in Berchtesgaden sowie bei der Verbandstagung in Sierning in Oberösterreich.

Volker Weißensteiner

Sektion Ausseerland des Landesvereines für Höhlenkunde in Steiermark

Der Sektion gehörten 1964 insgesamt 25 aktive und 19 unterstützende Mitglieder an, die 45 Unternehmungen in 37 verschiedene Höhlen durchführten. In das Höhlenverzeichnis der Gruppen Dachstein (1540) und Totes Gebirge (1620) des

Höhlenkatasters konnten 14 Höhlen neu eingetragen werden. Sieben Höhlen wurden vermessen, und zwar *Mausbendlloch* (1548/2), *Hochstuben-Eishöhle* (1548/14), *Götzfried-Eisloch* (1548/15), *Augensteinhöhle* (1548/20), *Tropfsteinhöhle* (1624/85), *Große Brettsteinhöhle* (1625/36 a-e) und *Niederweißhöhle* (1625/38).

Die biospeläologischen Aufsammlungen in Höhlen des Losergebietes, der Grundlseer Berge und im Südostmassiv des Toten Gebirges erbrachten weitere Höhlentierfunde, darunter die Entdeckung einer neuen Collembolen-Art *Pseudosinella aueri* (Bestimmung: Dr. Gisin, Genf).

Fossile, subfossile und rezente Knochen wurden aus dem *Mausbendlloch* (1548/2, Elch und Hirsch), aus der *Schoberwiesbärenhöhle* (1624/81, Höhlenbär) und aus dem *Hasenschacht* (1624/82, Schneehase) geborgen. Mitglieder der Sektion beteiligten sich an der Grabungsexpedition 1964 in der *Salzofenhöhle* (1624/31), die wieder von Univ.-Prof. Dr. Ehrenberg geleitet wurde, und bei der Präparation der Knochen im Heimatmuseum Bad Aussee. Über alle Arbeiten der Sektion wurde auch 1964 in deren „Mitteilungen“ berichtet.

Im engeren Arbeitsgebiet der Sektion haben Mitglieder des Landesvereins für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich die *Durchgangshöhle am Salzofen* (1624/83) vermessen, den *Hasenschacht* bei der Schoberwiesalm (1624/82) und den *Schneckschacht* am Almburg (1624/84) erstmals befahren; Mitglieder des Landesvereins für Höhlenkunde in Salzburg führten die Forschungsarbeiten im *Elmhöhle-system* (1624/38) weiter und deutsche Höhlenforscher kamen in der unter Denkmalschutz stehenden *Almburg-Eis- und -Tropfsteinhöhle* bei Grundlsee (1624/18) auf eine vermessene Gesamtlänge von 2506 Metern; ein weiterer Kilometer Gangstrecken ist begangen, aber noch nicht vermessen.

Die im *Mausbendlloch* befindlichen Felszeichen wurden von Prof. Dr. Ernst Burgstaller (Linz) bearbeitet. Alfred Auer

Landesverein für Höhlenkunde in Tirol

Von den Mitgliedern des Landesvereines wurden 62 Höhlen- bzw. Schachtbefahrungen durchgeführt. 18 Höhlen konnten neu in das Höhlenverzeichnis aufgenommen werden.

Hauptarbeitsgebiet waren die Höhlen im Bereich des Pendlingstockes bei Wörgl, wo die *Hundalm-Eishöhle* (1266/1) mehrmals bei Kontrollbesuchen begangen wurde. Der *Grete-Ruth-Schacht* (1266/4) im gleichen Gebiet, dessen Vermessung begonnen wurde, erwies sich als ein Schachtsystem mit insgesamt vier Schächten. Bei fast allen Höhlen des Hundalm-Gebietes wurde die Katasternummer mit roter Markierungsfarbe an den Eingängen angebracht.

Im August brachte die Untersuchung des *Jubiläumsschachtes im Nachberg* (1264/6) einen besonderen Erfolg; bis zu einem Absatz in 35 Meter Tiefe wurde der Schacht befahren; der weitere Abbruch wurde bis zur Gesamttiefe von 54 Metern gelotet. Wegen Materialmangels wurde die Fahrt abgebrochen.

Die *Excentriqueshöhle bei Imst* (1217/1) wurde untersucht; auch die *Tropfsteinhöhle bei Zedlach* (unweit Virgen in Osttirol) und der *Eiskeller* bei Ainet (unweit Lienz) wurden besucht. In der Tropfsteinhöhle konnten Hinweise für einen systematischen Abbau der Höhlenausschmückung festgestellt werden.

Im Zuge von Begehungen und Untersuchungen im Höhlengebiet von Hintertux konnte unweit der Klamm des Tuxbaches oberhalb der Schraubenfallhöhle die *Bergsturzhöhle* (2411/8) entdeckt und vermessen werden; die Höhle funktioniert als episodische Schwinde nahe der Gesteinsgrenze und liegt im Hochstegenkalk.

Dozent Dr. Georg Mutschlechner konnte südöstlich von Badgastein im Kötschachtal (Salzburg) auf 1660 Meter Höhe unterhalb des Reedsees eine *Felsspalte* untersuchen, die schon mehreren Schiläufern zum Verhängnis geworden war. Die Spalte hat zunächst 18,5 m Tiefe; nach einer Engstelle geht seitlich ein weiterer Schacht in die Tiefe. Eine Luftprobe aus diesem Schacht erwies sich als radioaktiv. In der *Entrischen Kirche* bei Klammstein (Salzburg) zeigte sich bei Untersuchungen,

die Dozent Dr. Mutschlechner durchführen konnte, an mehreren Stellen im Sinter die für Uran bezeichnende grüne Fluoreszenz; eine Überprüfung im Forschungsinstitut Gastein ergab die Anwesenheit winziger sekundärer Uranminerale.

Viktor Büchel

Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich

Das Jahr 1964 brachte einen neuen Höhepunkt der vielseitigen Tätigkeit des Vereines. Über eine Reihe wissenschaftlicher Arbeiten ist zu berichten: das Mitglied M. Fink führte, bei Begehungen und Vermessungen durch viele Vereinsangehörige unterstützt, die Untersuchungen über die Zusammenhänge zwischen Tektonik und Höhlenbildung in den niederösterreichischen Kalkvoralpen weiter. Die Arbeiten, die auf das Einzugsgebiet der Pielach konzentriert wurden, stehen vor dem Abschluß. Eine Arbeitsgemeinschaft unter der Leitung von H. Trimmel führte eine systematische Untersuchung der Kluftsysteme am Südabsturz der Villacher Alpe (Kärnten) durch; hiezu gewährte das Amt der Kärntner Landesregierung einen Zuschuß. Das Mitglied K. Bauer bearbeitete die von zahlreichen Höhlen von den Vereinsangehörigen, vor allem von A. Mayer, aufgesammelten Säugetierknochen, wobei interessante Ergebnisse, neue Fundort- und Artennachweise und Vergleichsmaterial für das Erkennen der Entwicklung einzelner Arten vom Ende des Eiszeitalters bis heute erzielt wurden. Die Biospeläologen des Landesvereines, K. Mais, M. Schmid und J. Vornatscher, führten Aufsammlungen in Niederösterreich, Oberösterreich, Kärnten und der Steiermark durch. Den schönsten Erfolg stellt die Entdeckung des ersten Höhlenlaufkäfers in Niederösterreich (*Arctaphaenops ilmingi*) dar. Der Fledermausberingungsversuch in der *Hermannshöhle* bei Kirchberg am Wechsel (Niederösterreich) wurde von H. Mrkos weitergeführt. Das Mitglied H. Trimmel konnte eine Karte der Karsttypen und der Höhlenverbreitung in Österreich im Maßstab 1:1.000.000 im Manuskript abschließen; sie wird im „Atlas der Republik Österreich“ erscheinen.

In das Höhlenverzeichnis Niederösterreichs wurden etwa 35 Höhlen neu aufgenommen; das Verzeichnis umfaßt jetzt mehr als 1000 Höhlen im engeren Arbeitsgebiet des Landesvereines. Durch Neuentdeckungen und Vermessungen stieg die Gesamtlänge des *Trockenen Lochs* bei Schwarzenbach an der Pielach auf 2 Kilometer; in der mehrfach verzweigten *Lechnerweidhöhle* im Dürrenstein wurde ein Gesamthöhenunterschied von 150 Metern erreicht; die Höhle ist damit die zweitiefste in Niederösterreich. Ein Tiefenvorstoß am Ende des Hauptganges der *Dachsteinmammuthöhle* (Oberösterreich) im Verlaufe einer einwöchigen Expedition verlief erfolgreich. Im Auftrage des Bundesdenkmalamtes wurden subfossile Knochen (besonders von Elch und Wisent) aus dem *Gläserkogelschacht* (Schneealpe, Steiermark) geborgen und dem Naturhistorischen Museum Wien zur Bearbeitung übergeben.

Insgesamt haben nicht weniger als 118 Mitglieder über Höhlenfahrten oder -besuche berichtet: bei insgesamt 607 Höhlenfahrten wurden nicht weniger als 514 verschiedene Höhlen im Laufe des Jahres 1964 besucht, 70 davon im Ausland. Eine vom Landesverein durchgeführte Studienfahrt ermöglichte es einer größeren Zahl von Mitgliedern, die Höhlen des Mährischen Karstes kennenzulernen.

An rund 90 Abenden trafen sich (durchschnittlich 17!) Mitglieder im Vereinsheim, teils zum Bau von Befahrungsmaterial, teilweise aber auch zur Herstellung und zum Versand der monatlich erscheinenden „Höhlenkundlichen Mitteilungen“ (der 20. Jahrgang, 1964, umfaßt 148 Seiten), zum Versand der Zeitschrift „Die Höhle“ (je Heft rund 1300 Exemplare) und zum Versand der Akten des 3. Internationalen Kongresses für Speläologie, deren Redigierung ebenfalls von Mitgliedern des Vereines durchgeführt wird. Weitere Abende dienten der Schulung der Mitglieder; sieben Abende waren der Durchsicht der Ergänzungsvorschläge und der sonstigen Vorarbeit für das „Speläologische Fachwörterbuch“ gewidmet, das im Laufe des Jahres 1965 erscheint. In den oben angegebenen Zahlen sind die

12 Monatsversammlungen nicht inbegriffen, bei denen über die laufende Fahrten-tätigkeit und über Neuerscheinungen der Fachliteratur berichtet wird.

Die vom Landesverein und seinen Mitgliedern geleistete Bildungsarbeit kommt auch in der Durchführung von 29 Vorträgen vorwiegend bei Volksbildungs-instituten zum Ausdruck; gut besucht war insbesondere ein von H. Trimmel gehaltenes Kurs über „Fortschritte der Karst- und Höhlenkunde“ in der Volkshochschule Wien-Döbling.

Der vorliegende kurze Tätigkeitsbericht kann selbstverständlich nicht vollständig sein; er läßt aber zweifellos den Umfang der fachlichen und organisatorischen Leistungen auf dem Gebiete der Höhlenkunde im Jahre 1964 erkennen.

Hubert Trimmel

Forschergruppe Wiener Neustadt des Landesvereins für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich

Die Mitglieder dieser Forschergruppe haben im Jahre 1964 insgesamt 39 Fahrten gemeldet, bei denen 55 verschiedene Höhlen besucht worden sind. Ein sehr gut besuchter Vortrag wurde in Pitten abgehalten.

Der Schwerpunkt der Forschungstätigkeit lag im Gebiet der Schneealpe. Dort wurden im Gebiet der „Hohlen Mauer“ insgesamt 6 in der Fachliteratur bisher nicht bekannte Höhlen erkundet, befahren und untersucht. Große touristische Schwierigkeiten weist der *Fensterschlot* mit einer Gesamtlänge von etwa 80 Metern auf; das *Brüllende Loch* vermittelt wahrscheinlich den Zugang zu einem unterirdischen Gerinne. Eine Gesamtlänge von 85 Metern weist die *Mitterbergwand-Tropfsteinhöhle* auf, von der Edith und Rudolf Bednarik einen Plan im Maßstab 1 : 100 aufgenommen haben.

Rudolf Radislovich

Arbeitsgemeinschaft Höhle und Karst Lindenhof (Eggenburg) im Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich

Die Arbeitsgemeinschaft hat im Laufe des Jahres 1964 eine Reihe von Tauchversuchen unternommen. Siphonstrecken im *Klafflingbrunnen* bei Loich (Niederösterreich, Kat. Nr. 1837/18), in der *Mausrodhöhle* bei Lunz am See (Niederösterreich, Kat. Nr. 1824/9) und in der *Feistringgrabenhöhle* bei Aflenz (Steiermark) wurden erkundet. In den beiden ersten Fällen zwangen Engstellen, im letztgenannten Fall die starke Trübung des Wassers durch Schlamm zur Umkehr.

Im *Wasserloch* bei Palfau (Steiermark, Kat. Nr. 1814/3) konnte bei einer Schüttung von zirka 30 l/sec. am 2. und 3. Oktober 1964 durch die vom Siphonsee ausgehende unter 70° geneigte Röhre bis zu einer Vertikaldifferenz von 40 Metern vorgestoßen werden, ohne daß der Taucher den erhofften horizontalen oder aufsteigenden Ast des Siphons erreicht hätte.

Hans Matz

La publication des rapports des sociétés et groupes spéléologiques de l'Autriche formant la Fédération Spéléologique de l'Autriche (Verband österreichischer Höhlenforscher) montre une grande activité scientifique et touristique. Environ 100 grottes ou gouffres ont été découverts ou ajoutées aux listes des grottes déjà connues qui forment le cadastre des grottes autrichiennes. Le cadastre a été mis en évidence par les sociétés affiliées à la Fédération Spéléologique.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s): Trotzl Karl, Knoll Rupert, Repis Willi, Weissensteiner Volker, Auer Alfred, Büchel Viktor, Trimmel Hubert, Radislovich Rudolf, Matz Hans

Artikel/Article: [Tätigkeitsberichte 1964 der dem Verbands österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen höhlenkundlichen Vereine 10-15](#)